

MAGAZIN

Zauneidechsen zwischen Kakteen

In meinem Gartengrundstück am Rande der Dübener Heide (Sachsen) lebt seit ungefähr 40 Jahren eine kleine Population von Zauneidechsen. Die Populationsstärke unterliegt zum Teil starken Schwankungen und variiert von minimal 8–10 bis maximal 35–40 Exemplaren. Für die Tiere gestaltete ich vor etwa 20 Jahren mein Grundstück zauneidechsengerecht. Es gibt zwei Steingärten, mehrere Trockenmauern, die zum Teil südlich ausgerichtet sind, eine naturnahe Wiese und einen Gartenteich mit einer Staudenrabatte. Auch offene Sandflächen zur Eiablage wurden angelegt. In dem Steingarten befinden sich seit einigen Jahren verschiedene winterharte Kakteen.

Aus den wärmeren Ländern ist bekannt, dass sich verschiedene Echsenarten gern zwischen Sukkulenten und dornigen Gewächsen aufhalten und dort auch auf Dauer leben. Seit ein paar Jahren kann ich beobachten, dass sich ein Teil der Zauneidechsen ebenfalls gerne und lange zwischen den Kakteen aufhalten. Sie bieten wahrscheinlich den nötigen Schutz vor Feinden.

Dabei kann es auch zu Verletzungen kommen. Bis vor wenigen Jahren konnte ich keine Auffälligkeiten entdecken. Erst beim näheren Betrachten meiner Fotos bemerkte ich, dass ein Tier bis zu zwölf Stacheln im gesamten Körper hatte (siehe Fotos). So aufmerksam geworden, stellte ich fest, dass fast alle Tiere, die sich zeitweilig zwischen den Kakteen aufhielten, mehr oder weniger mit Stacheln versehen waren. Diese befanden sich an fast allen Körperregionen. Besonders häufig betroffen waren der Kopf, die Flanken und die Bauchregion. Davon nicht betroffen waren die juvenilen Tiere.

Die Tiere, die es sich zum Sonnen zwischen den Kakteen gemütlich gemacht hatten und sich nur langsam bewegten, hatten keine Stacheln. Anders sah es bei den Exemplaren aus, die sich auf der Jagd nach Beute oder auf der Flucht befanden. Durch die sehr schnellen und ruckartigen Bewegungen, konnten die



Fotos: R. Papenfuß

spitzen Stacheln das Schuppenkleid erst durchdringen. Die meisten Stacheln wurden aber bereits nach wenigen Tagen an Steinen usw. abgestreift. Doch einige, tiefer eingedrungene Stacheln blieben bis zur nächsten Häutung im Körper stecken.

Nach meinen bisherigen Beobachtungen, konnte ich keinerlei Entzündungen feststellen. Andere schwerwiegende Verletzungen zum Beispiel der Augen oder auch im Rachenbereich, konnte ich ebenfalls nicht finden. Bei der Kopulation schienen die Stacheln gleichfalls nicht sonderlich zu stören.

Ronny Papenfuß, ronny.papenfuss@yahoo.de

Ein neues Vorkommen der Mauereidechse in der Nordeifel

Am 11.9.2010 wurde bei Adenau am Nürburgring (Rheinland-Pfalz) eine kopfstärke Population der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) auf einem südwest-exponierten Steilhang in der Nachbarschaft der Rennstrecke, etwa auf 400 m NN, entdeckt (MTB 5607/2). Der Untergrund besteht aus Schiefer. Dieser steht in recht kleinen Brocken an, bietet reichlich Versteckmöglichkeiten und ist nur spärlich